

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 9 (1902)
Heft: 13

Artikel: Welche Bedeutung hat die Aufmerksamkeit für die Schule, und wie ist sie zu erreichen?
Autor: Villiger, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welche Bedeutung hat die Aufmerksamkeit für die Schule, und wie ist sie zu erreichen?

Konferenzarbeit von Fr. B. Villiger.

Motto: „Aufmerksamkeit, mein Sohn, ist, was ich dir empfehle,
Bei dem, wobei du bist, zu sein mit ganzer Seele,
Wenn du an anders denkst, als was dein Lehrer spricht,
So hörst du dies nur halb, und in dir hastets nicht.“
Rückert.

Die Gewöhnung an Aufmerksamkeit ist das erste und notwendigste Erfordernis einer guten Schulbildung, und aus deren Zu- oder Abnahme kann die Lehrerin mit ziemlicher Sicherheit den Wert ihrer eigenen Wirksamkeit beurteilen.

Das Wort „Aufmerksamkeit“ kommt her von „aufmerken.“ Merken ist ein innerer Vorgang, das innere Bernommenhaben eines äußern Einflusses und das dadurch hervorgebrachte geistige Regem. „Sich etwas merken“ begreift in sich die Absicht, irgend einen Gegenstand aus der Allgemeinheit hervorzuheben, sich mit demselben geistig zu beschäftigen, und nach diesen Erwägungen Entschliebung und Handeln einzurichten. Man „merkt“ aber „auf“, um sich etwas zu merken. Die Aufmerksamkeit ist die ungeteilte und beharrliche Richtung des Geistes auf einen Gegenstand, um ihn genau kennen zu lernen, also eine Geistes-, Gemüts- und Willenseigenschaft und auf ihrer höchsten Stufe eine Charaktereigenschaft des Menschen. Sie ist die Vorbedingung der Entwicklung und Bildung des Menschen.

Das Leben schult Aufmerksamkeit. Es verlangt von jedem Aufmerksamkeit, der hienieden in dem Wandel und Wechsel der Verhältnisse gern möglichst glücklich sein möchte. Der aufmerksame Mensch ist immer der glücklichere Mensch, glücklicher in negativer Beziehung durch Vermeidung, Verhinderung solcher Verhältnisse und Gefahren, die dem Körper die Gesundheit, der Seele die Frische des Geistes, den Himmel eines reinen Gemütes nehmen könnten, glücklich in positiver Beziehung durch Benutzung aller Verhältnisse, die den Körper kräftigen, den Geist klären, das Gemüt veredeln und die Lebenstätigkeit ersprießlicher machen. Er ist glücklicher durch die Beachtung der Werke und Wege des Herrn. Groß, heilig und herrlich sind sie, und wer ihrer achtet, hat eitel Lust daran. Das Leben fordert die Aufmerksamkeit als Eigenschaft des einzelnen Menschen. Es gebraucht den kräftigen, geschickten Arm, den klar denkenden Geist, das menschenfreundliche, warmfühlende Herz, den redlichen, energischen Willen des einzelnen Menschen. Wie schwer rächt sich oft nur eine augenblickliche Unaufmerksamkeit. Denken wir nur an den Ruin mancher Familien, an Unglücksfälle in Fabriken, im Eisenbahnverkehr, in Bergwerken zc.

Das Leben fordert Aufmerksamkeit, und die Schule soll für das Leben vorbilden. Ist das nun die beste Schule, die es versteht, für das Leben am besten vorzubereiten, so ist dies natürlich auch daran zu er-

kennen, wie sie Aufmerksamkeit in den Kindern weckt und erzieht. Die Aufgabe ist eine wichtige und die Lösung eine segensreiche. Wo aber das Leben wichtige Ziele stellt, da pflegt es auch mit reicher Auswahl der Mittel an die Hand zu gehen. Bevor wir aber eine Blütenlese dieser Mittel halten, wollen wir uns kurz die Beschaffenheit und äußern Kennzeichen der Aufmerksamkeit klar machen.

Die Aufmerksamkeit muß andauernd, ungezwungen und freudig sein. Ob das Kind aufmerksam ist, ersieht man an der straffen Haltung des Körpers, am Stillsitzen, in der Belebtheit der Gesichtszüge und in lebhaft leuchtenden Augen. Zwar gibt es Kinder, die äußerlich ganz ruhig dazusitzen, in Gedanken aber doch spazieren gehen, Kinder, die hören und doch nicht hören. Es geht ihnen zuweilen wie den erwachsenen Leuten, die ganz begeistert von einem Vortrag nur mehr wissen, daß er sehr schön war, den Inhalt aber leider überhört haben. Die gute Lehrerin erkennt aber aus der Art, wie des Kindes Auge auf sie schaut, ob es mit freudigem Interesse oder aber matt und lässig, vielleicht gar umherschweifend seine Aufmerksamkeit schenkt oder nicht. Durchs Auge schaut die Lehrerin den Geist ihrer Kinder. Bemerkt sie, daß die Aufmerksamkeit fehlt, so fordere sie von dem betr. Kinde, ein eben gesprochenes Wort zu wiederholen oder auf eine an die Klasse gestellte Frage die Antwort zu geben. Vermag das Kind dieser Aufforderung nicht zu genügen, dann bemerke man etwa: „Ich sah dir an, daß du nicht acht gabest.“ Die Kinder merken daran, daß die Lehrerin es ihnen ansieht, ob sie Achtung geben oder nicht, und dies regt sie zur Aufmerksamkeit an. Stillsitzen und aufmerken sind für einen fruchtbringenden Schulunterricht die Hauptbedingungen. Daher muß die Lehrerin die Kinder an Aufmerksamkeit von Anfang des Schullebens an zu gewöhnen suchen und zwar so lange, bis sie ihren Geist auf den Gegenstand beharrlich richten, ohne gemahnt zu werden. Somit sind wir bei der Frage angelangt: „Wie, durch welche Mittel erzielt man Aufmerksamkeit?“

Die Mittel, wodurch Aufmerksamkeit in der Schule erzielt, gefördert und gepflegt wird, sind so zahlreich, daß ich nur die hauptsächlichsten hervorheben kann. Das Material ist ein reiches und wächst beim Arbeiten unter den Händen, wie es dem aufmerksamen Wanderer geht, wenn er in reicher Gegend immer neue Gesichtspunkte, immer neue Reize entdeckt, die alle gerne skizziert sein möchten, die sich alle um die Wette zur Eintragung ins Bild empfehlen.

Die beste Gewähr für die Aufmerksamkeit der Kinder in der Schule bietet uns die Autorität der Lehrerin nebst einer guten Schulordnung.

„Eine gute Disziplin ist mehr wert als eine gute Doktrin“, und „eine Schule ohne Zucht ist eine Mühle ohne Wasser.“

Die Schule ist eine erweiterte, christliche Familie, in welcher die Lehrerin in wahrhaft priesterlicher Weise wirken soll. Das Wort Christi „Weide meine Schafe“ gilt auch gewissermaßen allen, die sich mit der Erziehung der Jugend zu befassen haben. Deshalb trage die Lehrerin alle ihre Schüler auf betendem Herzen, damit ihre Bemühungen, durch den Segen des Himmels befruchtet, nicht erfolglos sind. Die Schule soll ein Tempel Gottes sein, in welchem der Geist des Friedens weht, wo sich die Kinder gern und mit Freudigkeit aufhalten. Jede Störung der festen Ordnung in diesen den Herrn geweihten Räumen soll Lehrerin und Kinder verletzen. Dieser stille, ich möchte sagen feierliche Ton der Zucht in der Schule hält selbst sonst ungezogene Kinder von vielen Ausschreitungen ab. Die Liebe steht als Disziplinarmittel oben an, und das Haupttrachten der Lehrerin muß dahin gehen, daß sich der Schüler aus wahrer Herzensneigung ihren Anordnungen gern und willig unterwirft. Habe die Lehrerin die Kinder nur wirklich lieb! Die Liebe ist eine stillläuternde Flamme, welche ihren Zweck sicher erreicht. Es ist eine schöne Liebe, die wahre Berufs Liebe, vermöge derer sich die Lehrerin mit ganzer Seele ihrer Lebensaufgabe hingibt. Wenn die Kinder die Ueberzeugung haben, unsere Lehrerin hat uns alle lieb, sie meint es gut mit uns, dann werden sie sich auch mehr Mühe geben, der Lehrerin durch Fleiß und Aufmerksamkeit Freude zu machen. Ferner sei die Lehrerin konsequent. Sie überlege ruhig und besonnen; was sie aber für richtig erkannt hat, muß auch streng durchgeführt werden, und an der Ausführung ihrer Gebote darf nichts fehlen. Die Vorschriften über Reinhaltung des Körpers, Kleider, Hefte und Bücher, über Pünktlichkeit müssen gleichmäßig genau gehandhabt werden. Wenn auch diese Konsequenz den Kindern anfangs unangenehm, ja drückend erscheint, so finden sie sich nach und nach doch in die Ordnung, welche gutes Aufmerken bedingt; ja am Ende finden die Kinder sogar Freude an Pünktlichkeit. Dabei ist nicht gesagt, daß die Lehrerin stets ein ernstes Gesicht machen soll. Ernst und Heiterkeit sollen abwechseln, ein Scherz hat bisweilen gute Wirkung. (Fortsetzung folgt.)

* Erziehung.

Die religiöse Erziehung ist auf Sand gebaut, wenn nicht das Grundgesetz der christlichen Sittlichkeit, die Selbstverleugnung, wieder in der Erziehung und im Leben zur Geltung gebracht wird.

Dr. Augustinus Egger, Bischof von St. Gallen.